

gal zu Calcutta ist eine statistische Commission errichtet worden. In den ebendasselbst herausgegebenen Asiatic Researches finden sich statistische Artikel mitgetheilt (z. B. über den Censuß von Benares).

H. Boeckh.

(Schluß folgt.)

Die Provinz Chiloe in Chile.

(Schluß.)

Schiffsbau.

Dieser Gewerbszweig macht reißende Fortschritte; 8 bis 10 Jahre früher kannte man noch keine anderen Fahrzeuge, als die sogenannten Piroguen, welche mit einem der Winse ähnlichen Gerächß, Quinileja genannt, genäht und höchstens mit Holzpflocken genagelt waren. In der Form glichen sie den Schaluppen, nur waren sie etwas größer. Das Segelwerk bestand aus 4 oder 6 Lappen aller Farben, die, wenn man fahren wollte, mit den Nadeln der Quila zusammengeheftet wurden; zu Tauen dienten aus der erwähnten Quinileja gedrehte Stricke, befestigt an einem zwischen zwei halbzirkelförmig sich kreuzenden Hölzern liegenden Stein, was die Leute sacho nannten.

Gegenwärtig sind die Piroguen verschwunden und an ihrer Stelle werden die Canäle der Provinz von zierlichen Lanchas, Balandras und Goeletten von sicherer und guter Bauart durchfurcht. Das Tauerwerk und die Geräthschaften der Fahrzeuge unterscheiden sich in nichts von denen großer Schiffe, und wenn dennoch in den inneren Departements noch geringere Fahrzeuge, als die genannten, existiren, so sind sie doch ohne Vergleich besser, als die ehemaligen Piroguen. Gegenwärtig giebt es in der Provinz folgende Fahrzeuge:

Barck=Goeletten . . .	2
Goeletten	14
Balandras	61
Lanchas (Zillen) . .	756
Piroguen	3
Boote	542
Schaluppen	8
Bongoß	366

zusammen 1752.

Im Bau begriffen sind: 1 Fregatte (?), 1 Brigantine, 2 Goeletten, 10 Lanchas.

Die Baumeister und Zimmerleute der Seeküste sind mit Ausnahme eines einzigen sämmtlich Landeseingeborene und haben ihre Grundstücke im Innern

der Provinz. Diese Leute haben eine angeborene Neigung für eine solche Beschäftigung, und es genügt, daß sie ein oder zwei Mal ein Schiff bauen gesehen haben, um das gleiche Unternehmen selber zu wagen. Man möchte überhaupt ohne sonderlichen Irrthum die Bewohner von Chiloe alle Zimmerer nennen, so durchaus allgemein ist die Beschäftigung mit Art und Beil.

Der Hölzer zum Schiffsbau giebt es viele, ausgezeichnet darunter sind der Noble (Steineiche), die Luma, das schwerste und dauerhafteste, für sehr viele Dinge sich eignende Holz, der Polú, der Tique, die Cypresse, besonders zu Mastbäumen geschätzt, die Alerce (Ceder), der höchste Baum von allen und von allerlängster Dauer, der Muermo, der Maniu, der Haselnußbaum und viele andere, die nicht von geringerem Werthe, als die genannten, sind.

Unter den verschiedenen Industriezweigen, die in Chiloe mit anerkanntem Vortheil geschaffen werden könnten, verdient der Walfischfang und der Fischfang einen der vorzüglichsten Plätze. Die Walfische sind, je nach der Jahreszeit, sehr zahlreich um den Archipelagus in der Nähe der Drei-Berge, und die Fische sind von mannigfacher Art und in unerschöpflicher Menge; westlich der großen Insel giebt es Plätze, wo man sie in so beträchtlicher Zahl fangen könnte, daß sie nicht bloß für den Verbrauch des Innern ausreichen, sondern auch einen Ausfuhrartikel gewähren dürften.

Der Seehundsfang, ebenfalls von anerkanntem Nutzen, wurde sonst von Leuten in Chonchi und Carelmapu betrieben, sie haben ihn aber — wohl ohne zu wissen warum — aufgegeben.

Der Cyder, hier Chicha genannt, war vor 12 oder 15 Jahren in Menge vorhanden und galt die Arroba nur 2 bis 3 Reales, während diese heut zu Tage da, wo man Cyder findet, 3 bis 4 Pesos gilt. Dieser auffallende Wechsel rührt davon her, daß die Apfelbäume unfruchtbar geworden sind, ohne daß man die wahre Ursache anzugeben vermag. Im Allgemeinen glaubt man, daß das große Erdbeben von 1837 den Verlust dieser Frucht verursacht habe, die für die Einwohner nicht bloß des vielen daraus gezogenen Saftes wegen von Wichtigkeit war, sondern auch weil jede Bauernfamilie vermittelt derselben eine ansehnliche Zahl von Schweinen halten konnte, deren Schinken einen bemerklichen Ausfuhrartikel bildeten.

In der Provinz existiren zwei Brennereien; eine Bierbrauerei ist man im Begriff hier in Aconc anzulegen.

Ueber das Mineralreich und ob das Innere der Erde Metalle enthält, oder nicht, ist man ohne Kenntniß in Chiloe. Der einzige fossile Schatz, den man kennt, der aber auch in allen Landestheilen reich verbreitet ist, ist die Steinkohle. Versuche, die man zur Gewinnung dieses Brennstoffs an verschiedenen Orten angestellt hat, sind überall von gutem Erfolge gewesen, wenn auch die oberste Kohlenschicht immer von geringerer Qualität war. Ich denke, daß die Zeit nicht fern ist, in welcher die Chiloten Hand an die Ausbeutung dieser Minen legen und sie zu verdienter Bedeutsamkeit erheben werden.

Von Geweben kennt man keine anderen, als den Carro, ähnlich einem fein gearbeiteten Verkan (Samlot), und die Sabanilla, identisch mit dem Flanell. Der Poncho wird, was Farbe und Arbeit betrifft, in verschiedener Beschaffenheit angefertigt; außerdem giebt es Bettdecken, die man kaum für 10 bis 12 Pesos erhält, aber auch geringe zum Gebrauch der ärmeren Volksklasse, endlich Kirchen- und Zimmer-Tuftpöppiche. Meistens werden alle diese Gewebe von den Landlenten für ihren eigenen Gebrauch angefertigt, weshalb sie auch geringer ausfallen, als wenn sie auf Bestellung gearbeitet würden.

Wohlthätigkeit.

Es giebt in der ganzen Provinz nur eine Wohlthätigkeits-Anstalt, nämlich das im December 1850 eröffnete Hospital zu Aduc, über welches ich folgende Angaben machen kann.

Das Grundstück hat einen Umfang von 8 Quadras; in diesem Raume befindet sich ein Viereck von 64 Varas, welches die Wohnung des Hausmeisters, des unmittelbaren Vorgesetzten aller Theile der Anstalt, enthält. Die für Männer bestimmte Abtheilung ist ein Gang von 26 Varas Länge und 8 Varas Breite; darin befinden sich 2 Säle von je 11 Varas Länge und 3 W. Breite, und zwischen den beiden Abtheilungen ist ein bedeckter Eingang von 3 Varas Länge und $1\frac{1}{2}$ W. Breite. Jeder Saal faßt 12 Zellen mit den entsprechenden Betten, wovon jedes aus 2 Bettlaken, 2 Decken, 1 Matrage und 1 Kopfkissen besteht. Die Abtheilung für Frauen bildet die Nordseite des Vierecks und ist 14 Varas lang, 8 Varas breit. Ihr Saal enthält 8 Zellen für eine gleiche Zahl von Betten. Derselbe ward am 8. Januar dieses Jahres eröffnet, hat aber für jetzt gar keine Einkünfte, und nur mittelst Ersparnissen und Regelmäßigkeit bei dem Männerhospital konnte man es dahin bringen, diesen Zufluchtsort für arme franke Frauenpersonen der Provinz zu gründen. Getrennt von diesem Saale durch einen bedeckten Uebergang befinden sich 2 kleine Zimmer, wovon das eine zur Apotheke, das andere zur Aufbewahrung der Bekleidungsgegenstände beider Hospitäler dient.

Gegenüber dem Gebäude des Männersaals ist ein anderer Corridor von 17 W. Länge und 7 W. Breite, der 4 Piecen enthält, die eine für Kinder, die andere zur Vorrathskammer, die dritte zur Küche, die vierte zur Hospitalwache.

Das bei beiden Anstalten verwendete Personal ist folgendes:

Ein Administrator, der sein Amt unentgeltlich verwaltet,				
ein Hausmeister mit monatlich 25 Pesos — Centesimos,				
ein Krankenwärter	=	8	=	—
ein Wächter	=	8	=	—

Latus 41 Pesos — Centesimos,

	Transport	41	Pesos	—	Centesimos,
eine Wächterin mit monatlich	4	=	50	=	
eine Wäscherin =	=	3	=	—	=
eine Köchin =	=	2	=	50	=
eine Frauenkrankenwärterin mit	4	=	—	=	

55 Pesos — Centesimos ¹⁾).

Eine Person von anerkanntem Eifer und Theilnahme für die leidende Menschheit an die Spitze der Anstalt zu stellen, war eine der ersten Maßregeln, die ich, sobald ich daran denken konnte, getroffen habe. Denn ohne einen anderen Oberen oder Dirigenten, als einen bloßen Hausmeister, traten verschiedene merkwürdige Uebelstände ein, die gegenwärtig durch den Ernst und Eifer des Directors beseitigt sind.

Das Männerhospital allein bezieht jährlich 1200 Pesos, die ihm durch die Regierung ausgesetzt sind, nebst den Stellen für Kranke der Garnison, die sich nicht sicher berechnen lassen, da man einmal 4 oder 5 Kranke, ein anderes Mal keinen hat, doch kann man durchschnittlich 2 kranke Soldaten auf den Tag annehmen; dazu kommt noch der Grundzins des auf Grundstücken ²⁾ des Hospitals belegenen Pulverhauses, der monatlich 10 Pesos einträgt.

Das Frauenhospital hat, wie gesagt, gar keine Einkünfte und selbst nicht das kleinste Almosen, folglich muß jeder Bedarf für dasselbe aus den Fonds des Männerhospitals genommen werden.

Seit dem Datum der Eröffnung des Männerhospitals, also vom Januar 1851 bis Ende April 1854, hat folgender Wechsel stattgefunden:

Eingebracht:

im Jahre:	Männer:	Frauen:	Zusammen:
1851	219	—	219
1852	261	—	261
1853	226	—	226
1854 1. Jahresdrittel	71	10	81
Zusammen	777	10	787

Entlassen:

im Jahre:	Männer:	Frauen:	Zusammen:
1851	207	—	207
1852	250	—	250
1853	221	—	221
1854 1. Jahresdrittel	64	8	72
Zusammen	742	8	750

¹⁾ Höchst billig!

B.

²⁾ Indem der Text ausdrücklich sagt: en terrenos, nehme ich an, daß dies ein entfernt liegendes Grundstück sei, denn es ist wohl nicht denkbar, daß auf dem Plage des Hospitals selbst ein Pulvermagazin befindlich sei.

B.

Gestorben.

im Jahre:	Männer:	Frauen:	Zusammen:
1851	12	—	12
1852	11	—	11
1853	5	—	5
1854 1. Jahresdrittel	3	1	4
Zusammen	31	1	32 (d. h. $4\frac{1}{5}$ pCt.)

Bedeutende Verbesserungen sind sowohl in der Verwaltung der Anstalt, als in der Krankenpflege selbst gemacht worden, ferner bei dem Ankauf der Geräthschaften und sonst erforderlichen Artikel, alles mit dem Zwecke, durch Ersparnisse immer den Bedürftigen Hülfe leisten zu können.

Wenn Er. rc. die Summe der festen Gehälter, die 55 Pesos monatlich betragen, im Auge behalten, und ebenso monatlich 40 Pesos, die für die gewöhnliche Krankenpflege, einen Durchschnittssatz für die Zahl der Kranken angenommen, aufgehen, so werden Sie erkennen, daß Einkommen und Ausgabe sich die Wage halten, und man daher mit möglichster Dekonomie verfahren muß, um die außergewöhnlichen Ausgaben für Geräthschaften, Wäsche und dergl. zu bestreiten.

Seit dem ersten Male, als ich das Hospital persönlich besuchte und dessen Entlegenheit von der Stadt wahrnahm, überzeugte ich mich, daß es bei der schlechten Jahreszeit nicht gehörig werde versorgt werden können. Fast täglich ergeben sich Uebelstände, um derenwillen dessen Verlegung in ein näher gelegenes Local rathsam erscheint; auch habe ich mehr als einmal die Mittel dazu, ohne dem Fiskus eine stärkere Belastung zuzuschreiben, zu erlangen versucht. Leider entsprach das Ergebniß meinem Wunsche nicht.

Magistrate (Municipalidades).

Es giebt deren 10 in der Provinz, d. h. eine für jedes Departement; nimmt man übrigens die Stadt Ancud aus, so sind alle anderen nur nominal, indem weit gefehlt ist, daß sie die heilsame Pflicht, die das Gesetz in ihre Hände legt, vollführen sollten, da sie keine anderen Einkünfte beziehen, als die kleinen und zufälligen Polizeistrafen, die Seitens der öffentlichen Beamten eingezogen werden ¹⁾).

Unstreitig ist diesem Umstande die Nachlässigkeit zuzuschreiben, die ich bei dem größten Theile derselben in Haltung ihrer Sitzungen wahrgenommen habe, eine Nachlässigkeit, die bei manchen so weit ging, daß sie nicht einmal ihre Verhandlungen niederschrieben, irgend ein Papier aufbewahrten, noch selbst über ihre Einnahmen und Ausgaben Buch und Rechnung führten.

Indem ein großer Theil der Mitglieder offenbar wenig für sein Amt sich

¹⁾ In Brasilien ist es leider bis heute auch noch so.

eignete, und daraus diese auffälligen Zustände hervorgingen, fing ich damit an, jeden Magistrat seinen Secretair und Rendanten ernennen zu lassen, damit durch dieselben die entsprechenden Bücher sowohl über die gefassten Beschlüsse, als auch über Einnahmen und Ausgaben, beständen solche auch nur aus einem Real, geführt würden, ertheilte ihnen feste und deutliche Instruktionen über die Verfahrungsweise, sowie einige allgemeine Regeln über ihre wichtigen Obliegenheiten, und veranlaßte die zeitweiligen Gouverneure zum Erlass einer Ordre, nach welcher die Rendanten von 3 zu 3 Monaten eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben einzureichen hätten, damit sie Uebung in einer so scrupulösen Arbeit gewannen und fähig würden, am Schlusse des Jahres den durch die höchsten Bestimmungen angeordneten Haupt-Rechnungsschluß zu legen.

Ich bin sehr befriedigt über den Erfolg dieser Ordre, denn bereits ist fast aus allen Departements der Rechnungsschluß über das erste Vierteljahr des laufenden Jahres eingegangen.

Die disponiblen Fonds jeder Magistratur des Innern sind gegenwärtig folgende:

Castro	51	Pesos	25	Centesimos,
Chonchi	30	=	—	=
Daleahue	36	=	75	=
Alhao	nichts,			
Chacao	15	=	50	=
Calbuco	232	=	37½	= 1).

Diese Summen nun schreiben sich, wie gesagt, nur aus Polizeistrafen her, die in früheren Jahren eingezogen, aber nicht weiter zur Verausgabung gebracht worden waren, da die Körperschaften sich nie um etwas gekümmert haben, obwohl dessen, was ihren Bevölkerungen noth thut, so Vieles und Handgreifliches war. Auch sehe ich wirklich, daß der Intendant ihrer keinen Augenblick uneingedenk sein darf und in die kleinsten und einfachsten Details ihrer speciellen Obliegenheiten heruntersteigen muß, da sonst die Apathie und Vernachlässigung steigend zunehmen würden.

In Calbuco existirt seit einigen Jahren die Steuer für die Nachtwächter (Serenos), ohne daß solche Seitens höchster Regierung genehmigt, oder irgend einem Reglement unterworfen wäre; sie bringt monatlich 12 bis 15 Pesos ein, und indem davon der Nachtwächter mit 3 bis 4 Pesos bezahlt wird, fließt der Ueberschuß den öffentlichen Fonds zu. Es kann aber diese Besteuerung nicht fortbauern; ich habe daher bereits an den betreffenden Gouverneur klare und schließliche Weisungen erlassen, daß der Magistrat in möglichster Kürze ein den Ortsverhältnissen angemessenes Reglement feststelle und solches der Intendantur einreiche, um es an das hohe Ministerium zu senden und dessen Genehmigung einzuholen.

1) Fast kaum glaublich wenig!

Dermaßen stehen wir keine willkürlichen Schritte zu, um jenen Körperschaften sichere Einnahmen zuzuwenden; daß mich aber diese Idee fortwährend beschäftigt, mögen Erw. w. voraussetzen.

Uebrigens kann ich nicht umhin, von dem, was ich in Betreff der Magistratsräte gesagt habe, den von Ancud auszunehmen, indem derselbe vielmehr sein Amt nach Gebühr und nach Maßgabe seiner disponiblen Fonds verwaltet. Die Einnahmen und Ausgaben desselben im letztverfloffenen Jahre 1853 legt folgende Uebersicht dar:

Uebersicht der Einnahme und Ausgabe der Municipalität von Ancud im ganzen Jahre 1853.

Einnahmen:

Objecte:

Ausgaben:

1637 Pesos 68 $\frac{1}{4}$ Cent.	Nachtwächter (Serenos)	1332 Pesos 50 Cent.
633 = — =	Abgabe der Lanchas — = — =	
67 = 12 $\frac{1}{2}$ =	„ „ Chingana's (?) — = — =	
355 = 81 $\frac{3}{4}$ =	Schlachtsteuer (Carnes muertas) — = — =	
216 = 6 =	Polizeistrafen — = — =	
36 = — =	Pacht von Kammereigrundstücken — = — =	
— = — =	Polizei=Besoldungen	706 = 53 =
— = — =	Oeffentliches Gefängniß	144 = — =
— = — =	Besoldungen für den Mendanten, Secretair und Registrator . .	391 = 92 =
— = — =	Bureaukosten der Justizbehörde	24 = — =
— = — =	Pacht für das Schlachthaus . .	48 = — =
— = — =	Leuchtfeuer der Küsten und son= stige Geräthschaften der Stra= ßenbeleuchtung	312 = 68 =
— = — =	Für die Jahresfeier des Septem= bers	55 = 36 =
— = — =	Elementar=Unterricht	111 = — =
— = — =	Inselgel für verschiedene Bureau's	28 = — =
— = — =	Registraturschränke für die In= tendantur	80 = — =
— = — =	Kosten des Trohnleichenamts=Festes	20 = — =
— = — =	Nivellirung und Pflasterung der Straßen	249 = 86 $\frac{1}{4}$ =
— = — =	Feuerlösch=Geräthschaften . . .	17 = 26 =
— = — =	Bureau=Unkosten der Mendan= tur und Kanzlei	12 = — =
2945 Pesos 68 $\frac{1}{2}$ Cent.		3533 Pesos 11 $\frac{1}{4}$ Ct.
941 = 47 $\frac{1}{2}$ =	Saldo aus dem vorigen Jahre	
	Saldo aus dem laufenden Jahre	354 = 4 $\frac{3}{4}$ =
3887 Pesos 16 Cent.	Balancirt	3887 Pesos 16 Cent.

Schmal, sehr schmal sind die Einkünfte dieser Stadtbehörde und darin liegt der Grund, daß es noch viele Erfordernisse giebt, die ihrer Dringlichkeit ungeachtet bei Seite gestellt werden müssen. Dennoch hege ich die Zuversicht, daß mit der entschiedenen Unterstützung der hohen Regierung es meinen Bestrebungen gelingen werde, dieselben auf besseren Fuß und in den Stand zu setzen, Verbesserungen von Wichtigkeit und von anerkanntem öffentlichen Nutzen zu unternehmen.

Bereits liegen dem Cabinette zwei Projecte für eine ganz mäßige Besteuerung vor; das eine auf die Lanchas, welche aus dem Innern der Provinz, mit Früchten, Holz &c. beladen, herabkommen, das andere auf die Versorgung der in diesem Hafen anlegenden Fahrzeuge mit Wasser. Hinsichtlich des ersten habe ich Ew. rc. zu bemerken, daß darauf bereits in einem Reglement wegen Haltung einer Matrifel und wegen sonstiger Vorschriften, denen die dem inneren Handel sich widmenden Fahrzeuge unterworfen sein sollen, und das dem Finanzministerium unter dem 16. Juli 1853 vorgelegt worden, Bedacht genommen ist. An der Endbescheidung über beide habe ich ein wahres Interesse und wünsche daher, daß die hohe Regierung denselben die entsprechende Aufmerksamkeit zu Theil werden lassen möge.

Sobald die Anlage eines Lebensmittel=Marktes im Gange sein wird, was nahe bevorsteht, wird derselbe eine neue städtische Einnahmequelle bilden, und man kann mit gutem Grunde annehmen, daß diese die vorzüglichste sein wird. Wenn also nur erst das zu diesem Behufe angekaufte Gebäude abbezahlt ist, so wird dieselbe die städtischen Fonds wesentlich vermehren und der genannten Körperschaft als ein Hebel dienen, um sich in dem Bereiche ihrer Thätigkeit zu bewegen und auszudehnen, wenn es auch noch lange in einem weit unter dem Bedarf des Volks bleibenden Grade geschehen wird.

Es bietet sich endlich noch eine Maßregel dar, die zu Gunsten jener Fonds mitwirken wird, nämlich die Verifizirung und Abgrenzung der innerhalb des Stadtbezirks belegenen Grundstücke, um solche vorbehaltlich der zuständigen Genehmigung zu veräußern, nebst anderen, die man zwar kennt, aber die Niemand gegen einen Nachschilling nehmen will, es sei denn eins oder das andere, das einen unbedeutenden Canon abwirft. Die nämliche Maßregel gedenke ich auch bei den anderen Magisträten einzuführen, sobald sich Jemand finden läßt, der die nöthigen Kenntnisse besitzt, um die Verhältnisse solcher Besitzungen klar herauszustellen und Streitigkeiten mit Privatpersonen zu be-
geggen.

Der Seitens der hohen Regierung bereits genehmigte Voranschlag ist folgender:

Anschlag der Einnahmen und Ausgaben der Municipalität von Ancud für das Jahr 1854.

Einnahmen:

Berechneter Saldo aus dem Conto des vorigen Jahres	300	Pesos,
Einnahme von den Ranchas	600	=
Schlachtsteuer	400	=
Beiträge für die Nachtwache	2000	=
Polizeistrafen	150	=
Von öffentlichen Vergnügungen	100	=
Nachzins von Grundstücken	36	=
	3586	Pesos.

Laufende Ausgaben:

Gehalt des Rendanten mit monatlich $16\frac{2}{3}$ Pesos . .	200	Pesos,
= des Secretairs mit monatlich 10 Pesos . . .	120	=
= des Polizeirichters mit monatlich 20 Pesos . .	240	=
= des Beamten des Gefängnisses monatl. 8 Pesos	96	=
Licht und Feuer für das Gefängniß, monatl. mit 2 Pesos	24	=
Sold des Aufsehers (Sobrestante) des Präsidii monatlich 9 Pesos	108	=
Sold des Magistratsdieners, monatlich 6 Pesos . . .	72	=
Bureaukosten des Alcalden des Gefängnisses, 2 P. mon.	24	=
Miethe für den Schlächterhof, monatlich 4 Pesos . .	48	=
Bureaukosten des Justizants, 2 Pesos monatlich . .	24	=

Außerordentliche Ausgaben:

Zur Errichtung eines Polizei=Corps, sobald die hohe Genehmigung des eingereichten Projectes eingegangen sein wird, während dessen die Besoldung der gegenwärtig bestehenden Vigilanten und Nachtwächter, einschließlich des Befehlshabers dieser letzten und dessen Stellvertreters, fortzubauern hat	1560	=
Dem Erheber der Steuer für die Nachtwache, 2 pCt. von 2000 Pesos	40	=
Zur Unterhaltung der Straßenbeleuchtung	200	=
Für das Jahresfest im September	34	= 50 Cent.
Für den Elementar=Unterricht	450	=
Für die Frohnleichnam= und San Carlos=Feste, jedes mit 1 Unze	34	= 50 =
Für Straßenpflasterung und Brunnen=Reparatur . .	100	=
Für unvorhergesehene Ausgaben	211	=
	3586	Pesos.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Gumprecht Thaddäus Eduard

Artikel/Article: [Die Provinz Chiloe in Chile 479-487](#)